

Gesamtwirtschaftliche Produktion expandiert	535
Japan: Ende der Nullzinspolitik — Der Anfang eines nachhaltigen Aufschwungs?	545
Zahlenbeilage	

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 34/2000

Berlin

24. August 2000

67. Jahrgang

Gesamtwirtschaftliche Produktion expandiert

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland für das zweite Quartal 2000¹

Nach den ersten vorläufigen Berechnungen hat das konjunkturelle Wachstum im zweiten Quartal — saison- und arbeitstäglich bereinigt — gegenüber dem Vorquartal um 0,6 % zugenommen.² Dies ist in erster Linie das Ergebnis eines nochmals gestiegenen Außenhandelsüberschusses sowie einer lebhafteren Verbrauchskonjunktur. Verglichen mit der überaus dynamischen Entwicklung in den beiden Vorquartalen kam es beim Bruttoinlandsprodukt allerdings zu einer leichten Abschwächung im Wachstumstempo. Hierfür ist vor allem die retardierende Entwicklung im Baubereich verantwortlich. Die konjunkturelle Grundtendenz bleibt jedoch deutlich aufwärts gerichtet.

Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahm das reale Bruttoinlandsprodukt im Berichtszeitraum um 2,9 % zu. Für das erste Halbjahr 2000 errechnet sich eine Steigerung um gut 3 %.

Der BIP-Deflator blieb auf dem Niveau vom Vorquartal. Dabei erhöhte sich allerdings der Preisindex der privaten Konsumausgaben vor allem wegen des starken Anstiegs der Importpreise um 0,5 %. Die Terms of Trade verschlechterten sich weiter.

Arbeitsvolumen, Produktivität, Lohnstückkosten

Der Beschäftigungsaufbau hat sich im Berichtszeitraum weiter fortgesetzt. Insgesamt kam es im zweiten Quartal zu einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 0,2 % (61 000 Personen). Im verarbeitenden Gewerbe und Berg-

bau wurden 0,3 % mehr Personen beschäftigt als noch im ersten Jahresviertel. Im Baugewerbe hielt mit der rückläufigen Produktion die positive Beschäftigungsentwicklung aus dem ersten Quartal allerdings nicht an; die Zahl der Beschäftigten sank in diesem Bereich um gut 6 %.

Während es in Ostdeutschland im Berichtszeitraum zu einer Zunahme der Zahl der Arbeitslosen kam (8 000), nahm sie in Westdeutschland um 48 000 ab.

Die Zahl der pro Kopf geleisteten Arbeitsstunden war im zweiten Quartal deutlich rückläufig, da vom Kalender her zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als im Vorquartal. Trotz steigender Beschäftigtenzahlen ging daher das Arbeitsvolumen zurück. Die Lohnstückkosten stiegen mit 0,2 % nur wenig.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Der saison- und arbeitstäglich bereinigte Verlauf der Bruttowertschöpfung im *produzierenden Gewerbe* war mit 0,1 % leicht rückläufig. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis war die Entwicklung im *Baugewerbe*. Während

¹ Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anders gekennzeichnet, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV4) vorgenommen.

² Zur Umstellung des Saisonbereinigungsverfahrens beim Statistischen Bundesamt siehe Kasten.

Zur Umstellung des Saisonbereinigungsverfahrens in der amtlichen Statistik

Das Statistische Bundesamt hat die Berechnungsmethodik bei der Saisonbereinigung auf das Verfahren X12-ARIMA (X12) umgestellt.³ Dieses auch von der Deutschen Bundesbank verwendete Verfahren und die dafür benötigten Parametereinstellungen sind zur Verfügung gestellt worden. Das Statistische Bundesamt pflegt weiterhin eine Saisonbereinigung mit dem Berliner Verfahren (BV4) und stellt die Ergebnisse auch in seiner Datenbank zur Verfügung.

Aus methodischer Sicht ergeben sich insbesondere dadurch Unterschiede, dass das BV4-Verfahren mit festen Filtern arbeitet, während bei der X12-ARIMA-Methode versucht wird, aus der zugrunde liegenden Zeitreihe Filter in Form von Parameterwerten optimal zu bestimmen. Dies bedeutet, dass es zu zeitreihen-spezifischen Setzungen der Parameter kommt. Insbesondere beim verarbeitenden Gewerbe gibt es schon allein wegen der vielen zu bereinigenden Zeitreihen bei X12-ARIMA technische Umstellungsprobleme.

Das DIW hat in seinen Konjunkturberichten bisher ausschließlich mit der BV4-Methode bereinigte Ergeb-

Abbildung 1

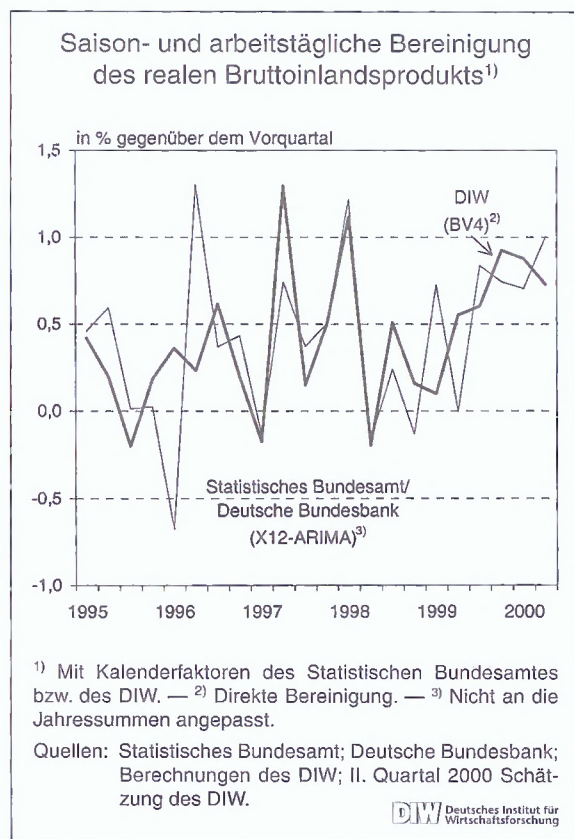
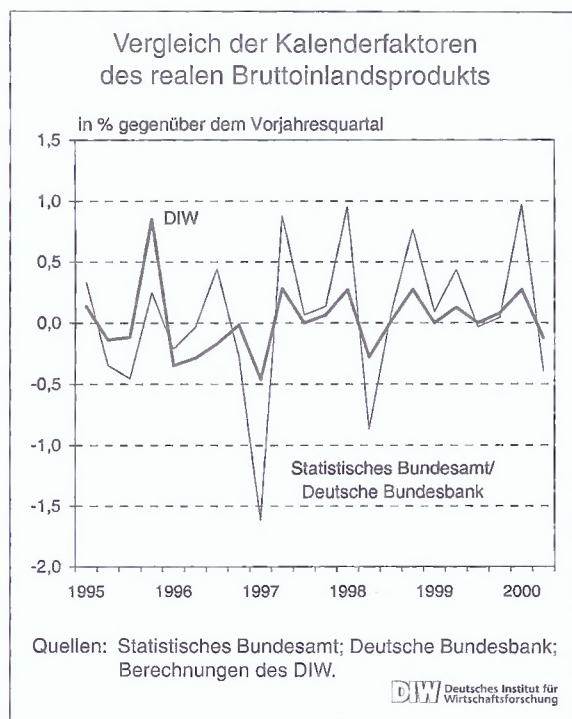


Abbildung 2

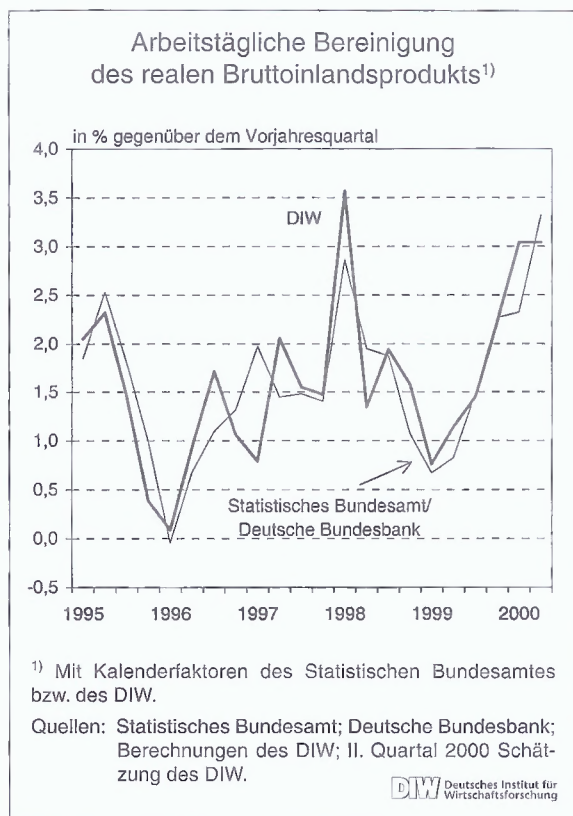


nisse veröffentlicht. Abbildung 1 zeigt eine Gegenüberstellung des Konjunkturverlaufs des realen Bruttoinlandsprodukts, berechnet mit den Methoden X12-ARIMA und BV4. Während die mit X12-ARIMA bereinigte Zeitreihe bereits im 1. Quartal 1999 wieder ein stark beschleunigtes Wachstum anzeigt, weist die mit der BV4-Methode bereinigte Zeitreihe noch in die entgegengesetzte Richtung; im gesamten Jahresverlauf 1999 zeigt sich bei dieser Zeitreihe eine stetige Zunahme der konjunkturellen Kräfte. Im ersten Quartal 2000 ergibt sich, aufgrund des erreichten hohen Niveaus, eine leicht geringere Wachstumsrate gegenüber dem letzten Jahresquartal 1999, während die mit dem X12-ARIMA-Verfahren ermittelte Zeitreihe bereits seit zwei Quartalen eine zurückgehende konjunkturelle Dynamik ausweist.

Auch bei der arbeitstäglichen Zeitreihenbereinigung mithilfe von Kalenderfaktoren gibt es nach wie vor zum Teil deutliche Diskrepanzen. Abbildung 2 zeigt eine Gegenüberstellung der Kalenderfaktoren für das Bruttoinlandsprodukt. Zwar sind die Unterschiede im Verlauf nur sehr gering, in der Amplitude unterscheiden

³ Vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung.

Abbildung 3



sich die Werte allerdings deutlich. Offensichtlich wird die Stärke der Kalenderunregelmäßigkeiten in Bezug auf das zusammengefasste Aggregat des Bruttoinlandsprodukts beim Statistischen Bundesamt ungleich höher bewertet. Dies kommt auch in der Abbildung 3 zum Ausdruck, in der ein Vergleich der mit verschiedenen Kalenderfaktoren bereinigten Reihe des realen Bruttoinlandsprodukts dargestellt ist. Für den

Berichtszeitraum zeigt sich, dass allein der vom Statistischen Bundesamt unterstellte Kalendereinfluss für ein höheres Wachstum verantwortlich ist.

Das DIW wird in seinen Berichten zum Konjunkturverlauf in Deutschland vorerst weiter mit dem BV4-Verfahren ermittelte Ergebnisse veröffentlichen, da für jeden Nutzer hier die unmittelbare Nachvollziehbarkeit gewährleistet ist und damit auch eine Kontrollfunktion wahrgenommen werden kann. Erst wenn es gelingt, flexible Filter nachvollziehbarer zu ermitteln und damit eine Kontrollfunktion zu ermöglichen, wird das DIW seine Saisonbereinigungsmethodik umstellen. Um aber die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit der amtlichen Statistik zu wahren, werden ausgewählte saisonbereinigte Verläufe, die mit dem X12-ARIMA-Verfahren berechnet werden, zusätzlich ausgewiesen. Diesen liegen auch die vom Statistischen Bundesamt benutzten spezifischen Parametereinstellungen und Kalenderfaktoren zugrunde.

Für den Berichtszeitraum errechnet sich mit dem X12-ARIMA-Verfahren eine saison- und arbeitstäglich bereinigte Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 1 % gegenüber dem Vorquartal, nach der im Vergleich mit dem BV4-Verfahren niedrigeren Zuwachsrates im ersten Quartal. Die Unterschiede zum saison- und arbeitstäglich bereinigten Verlauf nach der BV4-Methode ergeben sich dabei in erster Linie durch die unterschiedlichen Kalenderfaktoren. Die mit den DIW-Kalenderfaktoren arbeitstäglich bereinigte — und anschließend mit X12-ARIMA saisonbereinigte — Zeitreihe des Bruttoinlandsprodukts weist sowohl im Niveau als auch in den Verlaufsraten eine vergleichbare Entwicklung im Berichtszeitraum aus.

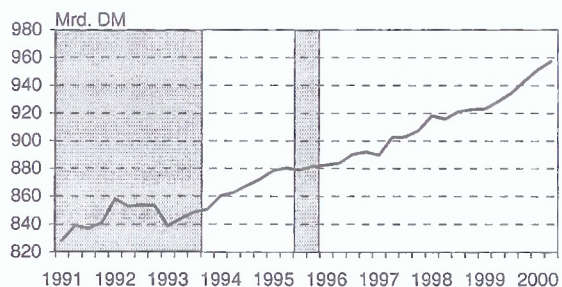
die Leistung im Baugewerbe im ersten Quartal wegen der günstigen Witterung noch um 0,5 % expandiert hatte, war der Rückgang nun mit gut 4 % umso deutlicher. Allein im Bauhauptgewerbe sank die Erzeugung um mehr als 7 %; dabei fiel die Abnahme im Hochbau noch stärker aus als diejenige im Tiefbau. Das entsprechende Vorjahresniveau wurde bei der Erzeugung im Baubereich insgesamt um knapp 10 % unterschritten. Im *verarbeitenden Gewerbe* nahm die Wertschöpfung nach dem überaus kräftigen Anstieg von 2,7 % im Vorquartal nun um 0,8 % zu.

Im Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* blieb das Wachstumstempo gegenüber dem Vorquartal unverändert. Beim *Handel* kam es dagegen zu einer beschleunigten Aufwärtsentwicklung. Geprägt wurde diese

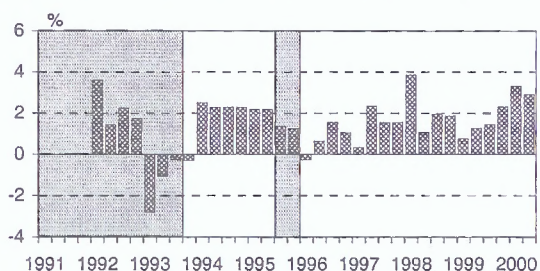
Entwicklung vor allem vom Einzelhandel (Zunahme des realen Umsatzes von 2,0 % nach 0,2 %). Hier spielte auch die Fußball-Europameisterschaft eine Rolle, die im Mai zu einem massiv gestiegenen Absatz von elektronischen Geräten geführt hatte. Aber auch im Großhandel setzte sich die positive Tendenz fort. Die Leistung im *Gastgewerbe* stieg im Berichtszeitraum mit gut 2,5 % überdurchschnittlich. Die reale Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen expandierte ähnlich stark wie im Vorquartal. Im Bereich *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen* wurde die Bruttowertschöpfung um 1,3 % ausgeweitet, nach 1,2 % im ersten Quartal. Bei den *öffentlichen und privaten Dienstleistern* fiel die Steigerung mit 0,5 % so hoch aus wie im Vorquartal.

Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1995

Bereinigte Vierteljahreswerte¹⁾



Entwicklung der Ursprungswerte gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal



Phasen konjunktureller Abschwächung. Berechnung des DIW mithilfe des geglätteten saisonbereinigten Auslastungskoeffizienten der Unternehmen ohne Wohnungswirtschaft.

¹⁾ Ausschaltung von Saisoneinflüssen und Kalenderunregelmäßigkeiten nach dem Berliner Verfahren (BV4).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Die *Ausgaben der privaten Haushalte* waren im Berichtszeitraum deutlich aufwärts gerichtet. Nachdem sie im ersten Quartal in nominaler Rechnung noch stagniert hatten, fiel die Zunahme nun umso kräftiger aus (1,4%). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg ebenfalls um 1,4%, die Sparquote blieb also mit 9,4% unverändert.

Insbesondere nahmen die Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel nach einem schwachen ersten Quartal nun stark zu. Auch beim Heizöl war trotz des hohen Preises eine höhere Absatzmenge zu verzeichnen. Vermutlich waren bei vielen Haushalten die Vorräte aufgebraucht, und auch die Erwartung weiter steigender Preise könnte zu dem starken Zuwachs beigetragen haben.

Die Beschleunigung der Verbrauchskonjunktur insgesamt ging am Verwendungsbereich Verkehr vorbei; hier

stagnierte die Nachfrage. Die Kfz-Neuzulassungen sanken im Vorjahresvergleich um knapp 14%. Allein den gestiegenen Benzinpreisen ist es zuzuschreiben, dass in diesem Bereich die Ausgaben in nominaler Rechnung nicht rückläufig waren. In realer Rechnung expandierte der private Verbrauch um 0,9%, nachdem er im Vorquartal noch um 0,5% abgenommen hatte. Für den Preisindex des privaten Verbrauchs errechnet sich eine Zunahme von 0,5%.

Bei den realen *Ausrüstungsinvestitionen* hat sich das Wachstumstempo in den letzten Monaten etwas abgeschwächt. Der starken Ausweitung im ersten Quartal (3,5%) folgte nun ein Anstieg um 1,5%. Von der Expansion der Nachfrage hatten die inländischen Investitionsgüterproduzenten im ersten Quartal unterdurchschnittlich profitiert. Im zweiten Quartal kam deren Mehrumsatz (2,6%) fast an die Zunahme der gesamten Umsätze der Investitionsgüterproduzenten von 2,9% heran.

Bei den realen *Bauinvestitionen* war es witterungsbedingt im ersten Quartal zu einem Anstieg gekommen (0,3%), der sich aber nicht fortsetzte. Die Investitionen sanken um 3,7%. Davon waren Investitionen in Wohnbauten stärker betroffen als Investitionen in Nicht-Wohnbauten. Die Preise stiegen mit 0,4% geringfügig stärker als noch in den Vorquartalen. Die in der Tendenz aufwärts gerichtete Entwicklung bei den realen *sonstigen Anlageinvestitionen*⁴ hat sich im Berichtszeitraum mit 1,3% weiter fortgesetzt.

Der reale *Außenbeitrag* — in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung — stieg nochmals. Beim Warenexport setzte sich das hohe Tempo vom Vorquartal nahezu ungebrems fort (4,1% nach 4,5%). Die Lieferungen an das Ausland wurden weiterhin durch das dynamische Wirtschaftswachstum in wichtigen Absatzregionen, insbesondere in Westeuropa und Nordamerika, und durch die Schwäche des Euro begünstigt. Die Warenimporte expandierten mit einer Rate von 2,9% langsamer als im Vorquartal (3,8%). Bei dieser Entwicklung von Exporten und Importen war der Außenbeitrag nochmals um gut 2 Mrd. DM höher als im Vorquartal. Bei anhaltend hohen Preisen für Erdölprodukte haben sich die Terms of Trade weiter verschlechtert. Das Tempo ist, gemessen am Vorquartal, etwas geringer geworden.

Ausblick

Die konjunkturelle Dynamik wird sich nach der Jahresmitte in der Grundtendenz voraussichtlich etwas abgeschwächt fortsetzen. Die jüngsten Auftragseingänge aus dem Inland (Juni) sind rückläufig (–0,2%). Die Auftrags-eingänge aus dem Ausland haben im Tempo deutlich

⁴ In diesem Aggregat werden u. a. Aufwendungen für Software und große Datenbanken zusammengefasst.

nachgelassen (1,2 % im Juni, nach 4,4 % im Mai). Darüber hinaus weist der ifo-Indikator der Geschäftslage-Erwartungen⁵ seit Jahresbeginn eine nachlassende Dynamik aus, die insbesondere im Juni ausgeprägt war. Während die positiven Erwartungen der Unternehmen für das Auslandsgeschäft anhielten, entwickelten sich die Erwartungen für das Inlandsgeschäft eher verhalten. Vor diesem Hintergrund ist für das dritte Quartal mit einer Fortsetzung der lebhaften Exporttätigkeit zu rechnen.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden nach der Jahresmitte zwar weiter expandieren, jedoch hat sich die Kapazitätsauslastung bei den Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe zuletzt nicht weiter erhöht, so dass mit keiner Beschleunigung des bereits hohen Investitionstempos zu rechnen ist. Bei den Bauinvestitionen ist nach dem starken Einbruch im zweiten Quartal eine Stabilisierung zu

erwarten. Allerdings finden sich im Bereich der Auftrags-eingänge keine Hinweise auf eine Trendwende.

Von der Einkommensentwicklung ist im Verlauf des dritten Quartals eine weitere Ausweitung der privaten Konsumausgaben angelegt. Zwar lassen die jüngsten Tarifvereinbarungen keine größeren Einkommenszuwächse erwarten, dem steht allerdings ein Beschäftigungsaufbau gegenüber, der sich auch bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte niederschlagen dürfte.

Alles in allem könnte das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Jahresviertel saison- und arbeitstäglich bereinigt um etwa 1/2 % zunehmen; der entsprechende Vorjahreswert würde damit um gut 2 1/2 % übertroffen.

⁵ Quelle: ifo Konjunkturtest.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen von 1995 und Lohnstückkosten

	1998	1999	1998				1999				2000	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Ursprungswerte Mrd. DM												
Land- u. Forstwirtschaft	46,5	47,3	11,1	12,1	11,9	11,4	11,4	12,3	12,1	11,5	11,4	12,2
Produzierendes Gewerbe	1 083,6	1 090,0	257,7	269,0	275,0	282,0	252,8	270,8	276,7	289,8	269,6	280,3
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	623,4	640,9	148,9	154,2	159,6	160,7	152,0	158,9	164,3	165,7	157,6	165,2
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	1 030,1	1 066,9	247,9	255,2	262,9	264,1	256,9	264,1	272,5	273,4	268,1	275,2
Öffentliche und private Dienstleister	722,8	723,9	177,7	180,0	183,4	181,8	178,4	180,0	183,9	181,6	180,0	181,8
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	3 506,3	3 569,0	843,1	870,5	892,8	899,9	851,4	886,0	909,5	922,1	886,7	914,7
Bruttoinlandsprodukt	3 678,6	3 732,3	888,9	915,1	935,6	939,0	895,7	926,7	949,2	960,7	925,4	953,6
Arbeitsvolumen (Mill.Std.)	55 928	56 188	13 875	13 287	14 050	14 716	13 940	13 395	14 022	14 832	14 285	13 315
Erwerbstätige (1000 Pers.) ¹⁾	35 994	36 112	35 309	35 867	36 347	36 454	35 604	36 060	36 381	36 402	35 670	36 195
Produktivität (DM)	65,8	66,4	64,1	68,9	66,6	63,8	64,3	69,2	67,7	64,8	64,8	71,6
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	2 004,0	2 046,8	458,3	481,0	499,4	565,2	468,1	493,9	510,4	574,4	481,5	507,1
Lohnstückkosten (1995 = 100) ²⁾³⁾	99,5	100,2	94,3	96,1	97,4	109,8	95,6	97,4	98,2	109,1	95,2	97,2
in % gegenüber Vorjahr												
Land- u. Forstwirtschaft	3,2	1,8	3,2	2,5	3,7	3,4	2,8	1,8	1,9	0,5	0,6	-1,1
Produzierendes Gewerbe	2,2	0,6	7,1	-0,3	1,8	0,9	-1,9	0,7	0,6	2,7	6,7	3,5
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	3,4	2,8	5,5	1,6	3,2	3,3	2,1	3,0	3,0	3,2	3,7	3,9
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	4,1	3,6	4,1	4,5	4,0	3,8	3,7	3,5	3,7	3,5	4,4	4,2
Öffentliche und private Dienstleister	0,5	0,1	0,2	0,2	0,6	1,1	0,4	0,0	0,2	-0,1	0,9	1,0
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	2,6	1,8	4,4	1,5	2,5	2,2	1,0	1,8	1,9	2,5	4,1	3,2
Bruttoinlandsprodukt	2,2	1,5	3,8	1,1	2,0	1,9	0,8	1,3	1,5	2,3	3,3	2,9
Arbeitsvolumen	0,9	0,5	2,3	-1,8	0,5	2,3	0,5	0,8	-0,2	0,8	2,5	-0,6
Erwerbstätige ¹⁾	0,4	0,3	-0,1	0,1	0,6	0,9	0,8	0,5	0,1	-0,1	0,2	0,4
Produktivität	1,3	1,0	1,5	2,9	1,4	-0,4	0,3	0,4	1,7	1,5	0,8	3,5
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	1,6	2,1	0,4	1,4	2,2	2,1	2,1	2,7	2,2	1,6	2,9	2,7
Lohnstückkosten ²⁾³⁾	-0,4	0,7	-3,0	0,6	0,4	0,3	1,4	1,4	0,7	-0,6	-0,4	-0,2
Saisonbereinigte Werte⁴⁾ Mrd. DM												
Land- u. Forstwirtschaft ⁵⁾	11,2	11,4	11,5	11,7	11,6	11,6	11,8	11,7	11,8	11,7	11,6	11,7
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	266,4	268,9	273,6	269,1	271,1	269,7	267,4	271,2	272,6	276,8	282,6	282,2
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr ⁵⁾	151,6	152,4	155,1	154,8	156,2	157,2	158,1	159,3	160,6	162,0	163,2	166,0
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister ⁵⁾	248,9	251,6	253,8	257,0	258,5	260,8	263,1	265,4	267,8	270,2	273,6	277,1
Öffentliche und private Dienstleister ⁵⁾	179,9	179,7	180,1	180,8	180,8	181,2	180,9	180,6	181,1	181,0	182,0	182,8
Bruttowertschöpfung (unbereinigt) ⁵⁾	858,0	864,0	874,0	873,3	878,2	880,5	881,2	888,2	894,0	901,6	912,9	919,8
Bruttoinlandsprodukt	903,3	907,2	918,4	915,4	921,5	923,4	923,1	929,3	935,1	944,0	953,0	956,9
Arbeitsvolumen (Mill.Std.)	13 889	13 836	13 968	13 854	14 020	14 075	13 952	14 051	14 024	14 146	14 272	14 013
Erwerbstätige (1000 Pers.)	35 847	35 831	35 860	35 935	36 050	36 139	36 140	36 129	36 095	36 091	36 195	36 256
Produktivität (DM)	65,1	65,6	65,8	66,1	65,8	65,7	66,2	66,2	66,7	66,8	66,9	68,5
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	492,3	494,0	496,5	498,9	502,6	505,8	507,2	511,2	513,3	515,3	520,5	524,1
Lohnstückkosten (1995 = 100) ²⁾³⁾	99,3	99,3	98,6	99,5	99,5	99,9	100,2	100,4	100,2	99,5	99,8	100,0
in % gegenüber Vorquartal												
Land- u. Forstwirtschaft ⁵⁾	0,8	1,3	0,6	1,9	-0,7	0,2	1,3	-0,6	0,6	-1,1	-0,6	1,0
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	-0,2	0,9	1,7	-1,6	0,7	-0,5	-0,9	1,4	0,5	1,5	2,1	-0,1
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr ⁵⁾	0,2	0,5	1,8	-0,2	0,9	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	0,8	1,7
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister ⁵⁾	1,4	1,1	0,9	1,3	0,6	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	1,2	1,3
Öffentliche und private Dienstleister ⁵⁾	0,2	-0,1	0,2	0,4	0,0	0,2	-0,2	-0,1	0,3	-0,1	0,5	0,5
Bruttowertschöpfung (unbereinigt) ⁵⁾	0,4	0,7	1,2	-0,1	0,6	0,3	0,1	0,8	0,7	0,9	1,3	0,8
Bruttoinlandsprodukt	0,0	0,4	1,2	-0,3	0,7	0,2	0,0	0,7	0,6	1,0	1,0	0,4
Arbeitsvolumen	-0,9	-0,4	1,0	-0,8	1,2	0,4	-0,9	0,7	-0,2	0,9	0,9	-1,8
Erwerbstätige	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,2	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,3	0,2
Produktivität	1,0	0,8	0,3	0,5	-0,6	-0,1	0,8	-0,1	0,8	0,1	0,2	2,4
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	-0,2	0,3	0,5	0,5	0,7	0,6	0,3	0,8	0,4	0,4	1,0	0,7
Lohnstückkosten ²⁾³⁾	-0,2	0,0	-0,7	0,9	0,1	0,4	0,3	0,1	-0,2	-0,7	0,3	0,2

¹⁾ Jahreswerte als Durchschnitt der Quartale. — ²⁾ Inlandskonzept. — ³⁾ Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt) in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 korrigiert um die Änderung des Verhältnisses von Erwerbstätigen zu Beschäftigten. — ⁴⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ⁵⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3); die Vierteljahre des Arbeitsvolumens — und damit die der Produktivität — sind eigene Berechnungen, basierend auf Jahresergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Ursprungswerte

	1998	1999	1998				1999				2000	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Arbeitnehmerentgelt	2 001,8	2 044,6	458,3	480,4	498,4	564,6	468,2	493,3	509,4	573,7	481,6	506,5
Bruttolöhne und -gehälter	1 605,8	1 639,9	366,6	384,5	400,7	454,0	374,7	394,8	409,8	460,5	385,1	405,0
Nettolöhne und -gehälter	1 021,6	1 040,1	236,0	240,9	262,0	282,7	239,6	247,0	267,9	285,6	245,8	252,6
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	821,4	818,6	205,3	212,1	224,3	179,8	205,2	217,5	215,9	180,1	219,4	223,0
Produktions- u. Importabgaben abz. Subv.	369,3	401,6	87,5	96,6	92,8	92,5	96,8	100,5	101,5	102,8	100,1	105,7
Abschreibungen	561,5	574,7	138,9	140,4	140,7	141,5	142,2	143,5	144,2	144,9	147,0	148,5
Bruttonationaleinkommen	3 754,1	3 839,5	890,0	929,5	956,3	978,3	912,3	954,8	970,9	1 001,6	948,1	983,7
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2 392,8	2 448,2	598,7	590,8	587,7	615,6	606,1	604,7	602,9	634,4	620,2	624,6
Sparquote	10,1	9,4	14,0	9,9	8,3	8,2	12,7	9,0	8,1	8,0	12,7	9,0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 174,7	2 238,8	520,1	538,3	544,7	571,7	534,0	555,2	559,4	590,1	546,3	573,3
Staatskonsum	719,4	736,2	170,3	172,8	176,2	200,3	174,4	175,7	181,6	204,5	179,1	181,7
Anlageinvestitionen	797,2	811,8	176,0	203,6	208,6	209,0	176,7	209,3	212,3	213,6	187,5	213,1
Bauten	460,7	458,2	102,3	120,6	125,7	112,1	97,2	120,9	126,4	113,8	100,8	117,6
Ausrüstungen	297,0	310,7	64,5	73,5	72,7	86,3	69,4	78,1	74,9	88,4	75,6	84,3
Sonstige Anlagen	39,5	42,8	9,2	9,5	10,2	10,6	10,1	10,3	11,0	11,4	11,0	11,2
Vorratsveränderungen ²⁾	29,6	47,1	23,5	2,4	21,4	-17,6	30,5	6,0	27,3	-16,6	35,4	9,8
Außenbeitrag	63,3	43,3	13,6	18,1	11,4	20,2	9,9	11,0	4,4	17,9	7,5	6,8
Exporte	1 092,1	1 132,1	265,2	277,5	270,9	278,6	261,1	281,0	283,7	306,4	307,2	323,5
darunter: Waren	952,0	991,1	233,7	243,2	232,7	242,4	230,8	245,8	246,7	267,9	274,1	287,4
Importe	1 028,9	1 088,9	251,6	259,4	259,5	258,4	251,2	270,0	279,2	288,5	299,7	316,7
darunter: Waren	814,2	861,4	202,3	207,1	198,2	206,6	201,1	214,0	214,4	232,0	244,9	256,4
Bruttoinlandsprodukt	3 784,2	3 877,1	903,4	935,1	962,2	983,5	925,4	957,2	985,1	1 009,4	955,8	984,7
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 078,8	2 122,7	498,8	514,3	518,9	546,8	509,0	526,3	528,6	558,8	513,5	534,8
Staatskonsum	708,0	709,5	175,3	175,9	175,7	181,1	176,5	175,2	176,6	181,2	178,6	177,3
Anlageinvestitionen	796,7	815,2	176,0	202,9	208,7	209,1	177,3	210,0	213,6	214,4	187,5	211,7
Bauten	465,7	465,7	103,5	121,6	127,0	113,5	98,7	123,1	128,5	115,4	102,1	118,6
Ausrüstungen	290,3	305,0	63,1	71,6	71,2	84,5	68,1	76,3	73,7	87,1	73,7	81,4
Sonstige Anlagen	40,7	44,5	9,4	9,7	10,5	11,1	10,6	10,7	11,4	11,9	11,7	11,7
Vorratsveränderungen ²⁾	34,7	51,2	22,2	3,4	22,1	-13,1	29,7	8,3	26,5	-13,4	33,3	12,3
Außenbeitrag	60,5	33,7	16,7	18,6	10,2	15,1	3,2	6,9	3,9	19,7	12,5	17,6
Exporte	1 075,6	1 121,1	260,8	272,7	266,6	275,5	260,5	279,6	280,5	300,6	300,3	313,6
darunter: Waren	939,9	985,8	229,9	239,4	229,8	240,8	230,9	245,6	245,2	264,2	268,6	279,3
Importe	1 015,0	1 087,4	244,1	254,1	256,4	260,5	257,3	272,6	276,5	280,9	287,8	296,0
darunter: Waren	813,8	876,0	197,5	204,9	199,2	212,1	210,2	220,1	216,5	229,2	237,2	240,7
Bruttoinlandsprodukt	3 678,6	3 732,3	888,9	915,1	935,6	939,0	895,7	926,7	949,2	960,7	925,4	953,6
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ¹⁾	104,6	105,5	104,3	104,7	105,0	104,5	104,9	105,5	105,8	105,6	106,4	107,2
Staatskonsum	101,6	103,8	97,1	98,2	100,3	110,6	98,8	100,3	102,9	112,8	100,3	102,5
Bauten	98,9	98,4	98,8	99,1	99,0	98,7	98,4	98,2	98,4	98,6	98,8	99,2
Ausrüstungen	102,3	101,9	102,2	102,8	102,1	102,1	101,9	102,4	101,7	101,6	102,6	103,5
Exporte	101,5	101,0	101,7	101,7	101,6	101,1	100,3	100,5	101,2	101,9	102,3	103,2
Importe	101,4	100,1	103,1	102,1	101,2	99,2	97,6	99,0	101,0	102,7	104,1	107,0
Nachr.: Terms of Trade	100,2	100,8	98,7	99,7	100,4	101,9	102,7	101,5	100,2	99,2	98,2	96,4
Bruttoinlandsprodukt	102,9	103,9	101,6	102,2	102,8	104,7	103,3	103,3	103,8	105,1	103,3	103,3

¹⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ²⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Entwicklung der Ursprungswerte¹⁾

	1998	1999	1998				1999				2000	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	1,6	2,1	0,4	1,4	2,2	2,1	2,2	2,7	2,2	1,6	2,9	2,7
Bruttolöhne und -gehälter	1,6	2,1	0,5	1,5	2,2	2,2	2,2	2,7	2,3	1,4	2,8	2,6
Nettolöhne und -gehälter	1,7	1,8	0,4	1,3	2,4	2,5	1,6	2,5	2,3	1,0	2,6	2,3
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	5,3	-0,3	15,5	-1,8	5,5	3,3	0,0	2,5	-3,8	0,2	6,9	2,5
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	5,1	8,7	1,8	6,7	5,7	6,0	10,7	4,1	9,3	11,2	3,5	5,2
Abschreibungen	2,8	2,3	2,7	3,1	2,7	2,6	2,3	2,2	2,5	2,4	3,4	3,5
Bruttonationaleinkommen	2,9	2,3	4,1	1,4	3,3	2,7	2,5	2,7	1,5	2,4	3,9	3,0
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte Sparquote	 2,8 .	 2,3 .	 3,6 .	 2,4 .	 3,0 .	 2,3 .	 1,2 .	 2,4 .	 2,6 .	 3,1 .	 2,3 .	 3,3 .
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	3,2	2,9	3,6	2,2	3,6	3,5	2,7	3,1	2,7	3,2	2,3	3,3
Staatskonsum	0,7	2,3	0,8	0,4	1,4	0,4	2,4	1,7	3,1	2,1	2,7	3,4
Anlageinvestitionen	1,6	1,8	6,5	-2,1	1,2	1,7	0,4	2,8	1,8	2,2	6,1	1,8
Bauten	-4,0	-0,5	3,1	-7,9	-4,5	-5,0	-5,0	0,3	0,6	1,5	3,8	-2,7
Ausrüstungen	10,0	4,6	11,6	7,3	10,7	10,5	7,6	6,2	3,1	2,4	9,0	7,9
Sonstige Anlagen	12,3	8,4	10,0	11,7	14,1	13,4	10,6	8,2	7,6	7,5	8,9	8,7
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	7,0	3,7	14,6	8,8	4,6	1,1	-1,5	1,3	4,7	10,0	17,6	15,1
darunter: Waren	7,5	4,1	15,6	9,6	4,1	1,7	-1,2	1,1	6,0	10,5	18,8	16,9
Importe	6,4	5,8	11,7	8,1	4,6	1,7	-0,2	4,1	7,6	11,7	19,3	17,3
darunter: Waren	6,8	5,8	12,9	8,9	4,3	2,0	-0,6	3,3	8,2	12,3	21,8	19,8
Bruttoinlandsprodukt	3,2	2,5	4,6	2,1	3,2	3,1	2,4	2,4	2,4	2,6	3,3	2,9
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	2,3	2,1	2,4	1,0	2,8	2,9	2,1	2,3	1,9	2,2	0,9	1,6
Staatskonsum	0,5	0,2	1,2	0,8	0,2	-0,3	0,7	-0,4	0,5	0,0	1,2	1,2
Anlageinvestitionen	1,4	2,3	6,5	-2,5	1,1	1,6	0,8	3,5	2,3	2,5	5,7	0,8
Bauten	-3,9	0,0	3,8	-7,9	-4,5	-5,1	-4,6	1,2	1,2	1,7	3,4	-3,6
Ausrüstungen	9,2	5,1	10,2	6,0	10,3	10,3	7,9	6,5	3,5	3,0	8,3	6,7
Sonstige Anlagen	15,1	9,4	12,2	14,3	17,2	16,6	12,5	9,8	8,5	7,5	11,2	9,8
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	7,0	4,2	13,3	8,2	5,0	2,3	-0,1	2,5	5,2	9,1	15,3	12,2
darunter: Waren	7,5	4,9	14,2	9,1	4,7	3,1	0,4	2,6	6,7	9,7	16,4	13,7
Importe	8,5	7,1	11,1	8,8	7,5	6,8	5,4	7,3	7,9	7,9	11,9	8,6
darunter: Waren	9,7	7,6	12,6	10,1	8,1	8,1	6,4	7,4	8,7	8,0	12,9	9,4
Bruttoinlandsprodukt	2,2	1,5	3,8	1,1	2,0	1,9	0,8	1,3	1,5	2,3	3,3	2,9
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ²⁾	0,9	0,8	1,1	1,3	0,7	0,6	0,6	0,8	0,8	1,0	1,4	1,6
Staatskonsum	0,3	2,1	-0,4	-0,4	1,2	0,7	1,7	2,1	2,6	2,1	1,5	2,1
Bauten	-0,1	-0,5	-0,6	0,0	0,0	0,0	-0,4	-0,9	-0,6	-0,2	0,4	1,0
Ausrüstungen	0,7	-0,4	1,3	1,3	0,4	0,2	-0,3	-0,4	-0,4	-0,6	0,6	1,1
Exporte	0,0	-0,5	1,1	0,5	-0,4	-1,1	-1,4	-1,2	-0,5	0,8	2,0	2,6
Importe	-2,0	-1,2	0,6	-0,7	-2,7	-4,8	-5,3	-3,0	-0,2	3,5	6,6	8,0
Nachr.: Terms of Trade	2,0	0,7	0,6	1,2	2,4	3,8	4,1	1,8	-0,3	-2,6	-4,3	-5,0
Bruttoinlandsprodukt	1,0	1,0	0,7	1,0	1,2	1,3	1,7	1,1	0,9	0,3	0,0	0,0

¹⁾ Veränderung in % gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Saisonbereinigte Werte¹⁾

	1997		1998				1999				2000	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Arbeitnehmerentgelt	1967	1974	1984	1994	2008	2021	2027	2043	2051	2059	2080	2094
Bruttolöhne und -gehälter	1577	1581	1591	1599	1610	1622	1626	1639	1646	1650	1667	1679
Nettolöhne und -gehälter	1001	1003	1014	1017	1024	1032	1031	1040	1046	1045	1056	1062
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	794	799	829	799	838	828	812	827	807	829	866	850
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	350	358	355	372	372	376	393	391	406	415	406	414
Abschreibungen	548	552	556	560	563	567	569	573	577	581	588	593
Bruttonationaleinkommen	3660	3684	3724	3725	3781	3792	3800	3833	3841	3884	3940	3950
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2332	2355	2381	2382	2398	2405	2418	2437	2456	2477	2480	2514
Sparquote	10,5	10,7	10,6	10,4	9,9	9,6	9,4	9,4	9,6	9,4	9,4	9,4
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Privater Konsum ³⁾	2111	2127	2152	2159	2185	2197	2213	2228	2243	2266	2266	2299
Staatskonsum	711	714	718	719	720	723	731	732	741	742	749	756
Anlageinvestitionen ⁴⁾	788	792	804	788	800	804	800	813	815	822	841	832
Bauten ⁴⁾	480	478	478	456	457	453	451	459	459	460	463	448
Ausrüstungen ⁴⁾	273	277	288	292	301	308	306	310	311	316	330	336
Sonstige Anlagen	36	37	38	40	42	43	43	44	45	46	48	48
Vorratsveränderungen ⁴⁾⁵⁾	11	10	13	30	30	42	43	44	52	48	58	61
Außenbeitrag ⁴⁾	59	63	68	68	63	54	49	41	38	42	37	27
Exporte ⁴⁾	1045	1077	1094	1105	1087	1074	1080	1101	1135	1179	1237	1291
darunter: Waren ⁴⁾	910	935	954	966	943	938	943	960	996	1034	1091	1145
Importe ⁴⁾	986	1014	1026	1037	1023	1020	1031	1060	1096	1137	1200	1264
darunter: Waren ⁴⁾	780	801	813	823	808	806	812	834	868	904	965	1020
Bruttoinlandsprodukt⁴⁾	3680	3706	3755	3764	3799	3821	3836	3859	3889	3921	3952	3975
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM)²⁾												
Privater Konsum ³⁾	2031	2040	2063	2065	2087	2096	2107	2116	2125	2139	2129	2148
Staatskonsum	705	704	710	710	708	708	710	708	711	710	717	717
Anlageinvestitionen ⁴⁾	788	792	804	785	798	803	801	816	818	823	838	826
Bauten ⁴⁾	485	484	484	460	462	459	458	467	467	467	469	451
Ausrüstungen ⁴⁾	268	272	281	285	295	301	300	305	305	310	321	326
Sonstige Anlagen	36	37	38	40	42	43	43	44	45	46	48	48
Vorratsveränderungen ⁴⁾⁵⁾	12	14	16	33	36	50	49	51	53	50	60	67
Außenbeitrag ⁴⁾	76	80	80	71	55	35	26	24	32	51	62	71
Exporte ⁴⁾	1027	1054	1072	1085	1071	1065	1074	1095	1124	1159	1207	1249
darunter: Waren ⁴⁾	895	917	936	950	933	933	942	959	991	1021	1068	1111
Importe ⁴⁾	950	975	992	1013	1016	1030	1048	1071	1092	1109	1145	1178
darunter: Waren ⁴⁾	757	776	793	813	814	829	843	861	880	894	928	956
Bruttoinlandsprodukt⁴⁾	3612	3630	3672	3664	3685	3691	3693	3714	3738	3773	3805	3829
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ³⁾	104,0	104,2	104,4	104,6	104,7	104,8	105,0	105,3	105,6	105,9	106,5	107,0
Staatskonsum	100,8	101,4	101,0	101,2	101,7	102,1	102,9	103,3	104,1	104,4	104,5	105,4
Bauten	99,0	98,9	98,8	99,1	98,9	98,8	98,5	98,2	98,3	98,5	98,8	99,2
Ausrüstungen	101,8	102,0	102,3	102,4	102,3	102,3	102,0	101,9	101,9	101,8	102,6	103,0
Exporte	101,8	102,1	102,0	101,8	101,4	100,9	100,6	100,6	100,9	101,7	102,6	103,3
Importe	103,9	104,0	103,4	102,2	100,7	99,0	98,3	99,1	100,4	102,5	104,9	107,0
Nachr.: Terms of Trade	98,0	98,2	98,6	99,6	100,7	101,9	102,3	101,6	100,6	99,2	97,8	96,5
Bruttoinlandsprodukt	101,9	102,1	102,2	102,7	103,0	103,5	103,8	103,8	104,0	103,8	103,8	103,8

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ²⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet. — ³⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁴⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ⁵⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Entwicklung der saisonbereinigten Werte¹⁾

	1997		1998				1999				2000	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	-0,2	0,3	0,5	0,5	0,7	0,6	0,3	0,8	0,4	0,4	1,0	0,7
Bruttolöhne und -gehälter	-0,2	0,3	0,7	0,5	0,7	0,8	0,2	0,8	0,4	0,3	1,1	0,7
Nettolöhne und -gehälter	-0,4	0,2	1,1	0,3	0,7	0,8	-0,1	0,9	0,6	-0,1	1,1	0,6
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	-0,5	0,6	3,8	-3,7	4,9	-1,2	-1,9	1,8	-2,4	2,7	4,4	-1,8
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	-0,2	2,3	-0,9	4,7	0,0	1,1	4,5	-0,5	3,8	2,4	-2,2	1,7
Abschreibungen	0,8	0,7	0,7	0,8	0,5	0,7	0,4	0,7	0,7	0,7	1,3	0,8
Bruttonationaleinkommen	-0,1	0,6	1,1	0,0	1,5	0,3	0,2	0,9	0,2	1,1	1,4	0,2
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	0,3	1,0	1,1	0,0	0,7	0,3	0,6	0,8	0,8	0,9	0,1	1,4
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	0,1	0,7	1,2	0,3	1,2	0,6	0,7	0,7	0,7	1,0	0,0	1,4
Staatskonsum	-0,9	0,4	0,5	0,2	0,1	0,4	1,0	0,2	1,2	0,2	1,0	0,9
Anlageinvestitionen	-0,3	0,6	1,5	-2,1	1,6	0,5	-0,5	1,7	0,2	0,8	2,2	-1,0
Bauten	-1,4	-0,2	0,0	-4,7	0,3	-0,8	-0,5	1,8	0,1	0,1	0,7	-3,3
Ausrüstungen	1,3	1,6	3,8	1,5	3,2	2,2	-0,6	1,4	0,1	1,7	4,3	2,0
Sonstige Anlagen	2,4	3,2	4,6	4,1	4,0	2,9	0,7	2,2	2,3	2,1	3,7	1,3
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	4,6	3,0	1,6	1,0	-1,6	-1,2	0,6	1,9	3,1	3,9	4,9	4,3
darunter: Waren	5,1	2,8	2,0	1,2	-2,3	-0,6	0,6	1,7	3,8	3,8	5,5	4,9
Importe	4,4	2,8	1,2	1,0	-1,3	-0,3	1,1	2,8	3,5	3,7	5,6	5,3
darunter: Waren	5,0	2,7	1,5	1,2	-1,9	-0,2	0,8	2,7	4,0	4,1	6,7	5,8
Bruttoinlandsprodukt	0,2	0,7	1,3	0,2	0,9	0,6	0,4	0,6	0,8	0,8	0,8	0,6
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	-0,4	0,5	1,1	0,1	1,1	0,4	0,5	0,4	0,4	0,7	-0,5	0,9
Staatskonsum	-0,3	-0,1	0,8	0,0	-0,4	0,1	0,2	-0,2	0,4	-0,1	1,0	0,0
Anlageinvestitionen	-0,5	0,5	1,5	-2,3	1,7	0,6	-0,2	1,9	0,2	0,7	1,7	-1,4
Bauten	-1,4	-0,2	0,0	-5,0	0,5	-0,6	-0,3	2,1	0,0	-0,1	0,3	-3,7
Ausrüstungen	0,7	1,3	3,6	1,3	3,4	2,1	-0,3	1,5	0,2	1,7	3,5	1,5
Sonstige Anlagen	2,4	3,2	4,6	4,1	4,0	2,9	0,7	2,2	2,3	2,1	3,7	1,3
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	4,0	2,7	1,7	1,2	-1,2	-0,6	0,8	2,0	2,6	3,2	4,1	3,5
darunter: Waren	4,5	2,4	2,1	1,4	-1,8	0,0	0,9	1,8	3,4	3,0	4,5	4,1
Importe	3,6	2,6	1,8	2,1	0,3	1,4	1,7	2,2	2,0	1,5	3,2	2,9
darunter: Waren	4,2	2,4	2,2	2,6	0,1	1,8	1,7	2,1	2,3	1,6	3,8	2,9
Bruttoinlandsprodukt	0,1	0,5	1,2	-0,2	0,6	0,2	0,0	0,6	0,6	0,9	0,9	0,6
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ²⁾	0,6	0,3	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,5	0,5
Staatskonsum	-0,7	0,6	-0,4	0,2	0,5	0,3	0,8	0,4	0,8	0,3	0,1	0,9
Bauten	-0,1	-0,1	-0,1	0,3	-0,1	-0,2	-0,3	-0,3	0,1	0,2	0,3	0,4
Ausrüstungen	0,6	0,2	0,3	0,1	-0,1	0,1	-0,3	-0,1	-0,1	0,0	0,8	0,4
Exporte	0,6	0,3	-0,1	-0,2	-0,4	-0,5	-0,3	0,0	0,3	0,7	0,9	0,7
Importe	0,9	0,2	-0,6	-1,1	-1,5	-1,6	-0,7	0,8	1,3	2,1	2,3	2,0
Nachr.: Terms of Trade	-0,3	0,1	0,5	0,9	1,1	1,1	0,4	-0,7	-1,0	-1,4	-1,4	-1,3
Bruttoinlandsprodukt	0,1	0,2	0,1	0,5	0,3	0,4	0,4	0,0	0,1	-0,1	0,0	0,0

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in % gegenüber Vorquartal. — ³⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Japan: Ende der Nullzinspolitik – Der Anfang eines nachhaltigen Aufschwungs?

Japans Zentralbank hat im August 2000 das Ende der so genannten „Nullzinspolitik“ proklamiert und ließ den Zins für Tagesgeld steigen. Die Dauer der Nullzinspolitik war an die Überwindung der Deflationsgefahr geknüpft worden. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Erholungserscheinungen zu Jahresbeginn hält die Bank of Japan (BoJ) diese Gefahr jetzt für weitgehend gebannt. Insbesondere die dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft und der Anstieg der privaten Investitionstätigkeit im Inland gäben aus ihrer Sicht Anhaltspunkte für eine definitive Überwindung der Nachfrageschwäche und damit der deflationären Tendenzen. Der geringfügige Zinsschritt nach oben soll das Ende dieser weltweit einmaligen Nullzinspolitik und den Übergang auf „Normalität“ signalisieren. Genau davon aber scheint Japan derzeit immer noch weit entfernt.

Kurze Rückblende: Japans verlorenes Jahrzehnt

Hatten über einen langen Zeitraum auch im internationalen Vergleich hohe gesamtwirtschaftliche Zuwachsraten und eine niedrige Arbeitslosigkeit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Japans symbolisiert, so konnte sich diese Volkswirtschaft nach dem Platzen der „bubble-economy“¹ im Februar 1990 nur schwer erholen (Abbildung 1). Die in der Folgezeit offen aufgetretenen gesamtwirtschaftlichen Krisenerscheinungen und auch die Versuche der Krisenbewältigung spiegeln sich bis heute vor allem im japanischen Finanzsektor wider.

Die spekulative „bubble-economy“ konnte in dem Ausmaß nur deshalb entstehen, weil die japanischen Banken – eng mit dem Staatssektor verflochten – ihre Kreditvergabe nur begrenzt an Risiko- und Effizienzkriterien orientiert hatten. Dieses Verhalten setzte sich auch nach dem Ausbruch der Krise zunächst fort. Der Anteil der notleidenden Kredite stieg und war nicht mehr allein auf das Platzen der „Bubble“ zurückzuführen. Zwar gerieten immer wieder Banken in Insolvenzprobleme, jedoch schien der Staat über einen langen Zeitraum weitreichende implizite Garantien für Kreditausfallrisiken zu übernehmen.² In der Folge operierte die japanische Wirtschaft weiterhin unter einer relativ „weichen Budgetrestriktion“. Defizite bei der Regulierung und ein mangelhafter Sanktionsmechanismus wurden offensichtlich.

Eine Änderung im Umgang mit den anhaltenden Problemen des Finanzsektors kündigte sich erst 1997 an. Im November gerieten im Zuge der Asienkrise gleich drei große Banken in Schwierigkeiten und wurden tatsächlich geschlossen. Zuvor – im Juni – war ein Zeitplan für die Umstrukturierung des Finanzsektors vorgelegt worden („Big-Bang“). Mit diesen Reformen sollte die Leistungsfähigkeit des Geschäftsbankensektors nicht zuletzt durch die Zulassung einer stärkeren Diversifizierung der Finanzdienstleistungen und eine Stärkung der Aufsichtsorgane erhöht werden. Zu diesem Zeitpunkt allerdings war der Handlungsspielraum für eine relativ friktionsarme Restrukturierung des Finanzsektors schon deutlich ge-

schrumpft: Die japanische Wirtschaft war bereits in eine tiefe Rezession geraten (Abbildung 1).³

Dies alles war nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Wirtschaftspolitik nur halbherzig auf die gesamtwirtschaftlichen Probleme reagiert hatte. Die Finanzpolitik hatte einen Stop-and-go-Kurs – immer neue Ausgabenprogramme und deren Rücknahme – eingeschlagen. Die Geldpolitik, die zu Beginn der 90er Jahre noch von Inflationsängsten geprägt war, lockerte ihren Kurs nur allmählich. Verschärft wurde die gesamtwirtschaftliche Krise durch teilweise dramatische Aufwertungen des Yen, die die Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Exporteure beeinträchtigten.

Die Idee der Nullzinspolitik

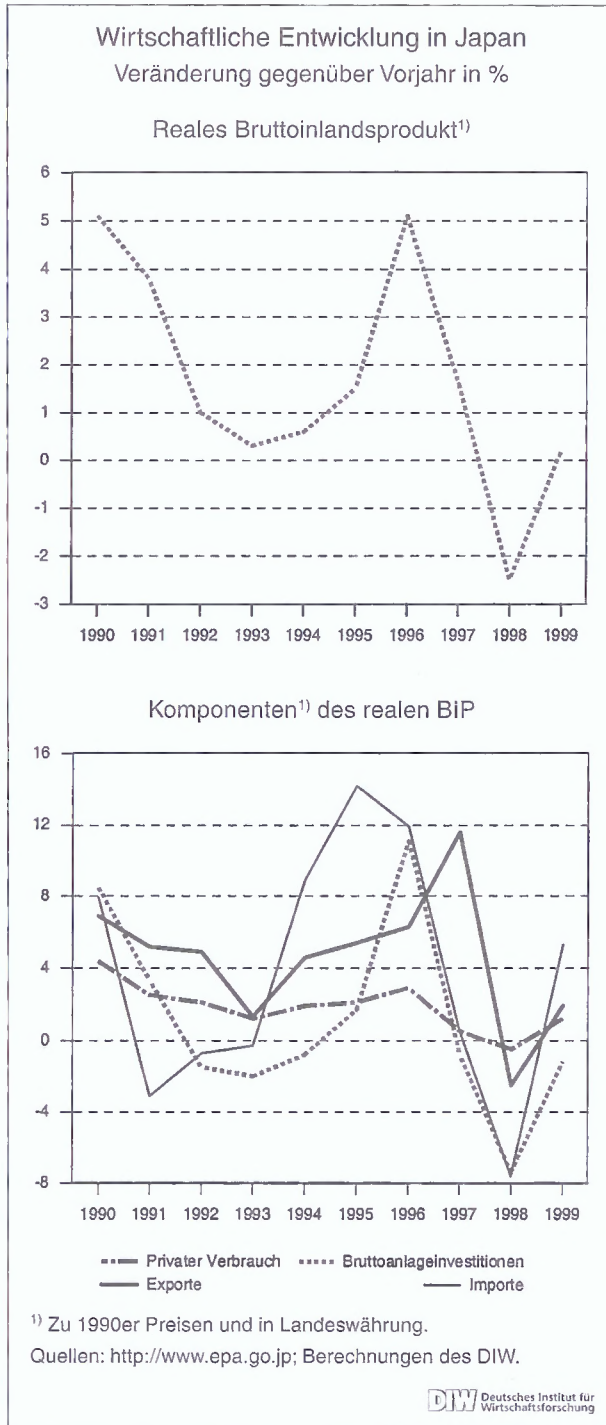
Seit 1997 wurde die vormals als außerordentlich flexibel und leistungsfähig eingestufte japanische Volkswirtschaft mit deflationären Tendenzen, Erscheinungsformen einer Liquiditätsfalle und Anzeichen von Kreditrationierung (credit crunch) konfrontiert. Die Impulse der halbherzigen Fiskal- und Geldpolitik wirkten allerdings nur kurzfristig und verpufften letztlich. Trotz eines seit 1995 unveränderten Diskontsatzes von nur 0,5 % stiegen vor dem Hintergrund der Zurückhaltung der Geschäftsbanken bei der Kreditvergabe, aber auch der veränderten Risikoeinschätzung (Japan-Prämie) die langfristigen Zinsen Ende 1998 deutlich (Abbildung 2). Die geforderten realen Renditen mussten in Verbindung mit der aus den höheren Zin-

¹ Spekulationsgeschäfte und hohe Gewinnerwartungen hatten den Nikkei-Index von 1985 bis 1989 um jährlich durchschnittlich 31 Prozent steigen lassen; zugleich setzte ein Immobilienboom ein, der zu deutlichen Preiserhöhungen führte. Die Aktien- und Immobilienwerte gingen wiederum in die Unternehmensbilanzen ein, die bereits über die Wertzuwächse erhebliche Gewinne ausweisen konnten.

² Vereinzelt wurden auch insolvente Kreditinstitute geschlossen.

³ Japan: Kann die Deflationsgefahr gebannt werden? Bearb.: Reinhard Pohl. In: Wochenberichte des DIW, Nr. 20/99.

Abbildung 1



sen resultierenden Aufwertung des Yen zu einem Schrumpfen der Investitionstätigkeit unter den gegebenen unsicheren Rahmenbedingungen führen. Vor diesem Hintergrund konnte sich kein nachhaltiger Aufschwung entfalten.

Angesichts des Ausmaßes der gesamtwirtschaftlichen Krise und der Schwierigkeiten ihrer Bewältigung entschloss sich die japanische Zentralbank im Februar 1999

zu einem radikalen Schritt: zum Übergang auf die so genannte Nullzinspolitik.⁴ Diese Politik zielte auf eine radikale Senkung der Verzinsung für Tagesgeld auf dem Interbankenmarkt. Zum Zeitpunkt der Implementierung der „Nullzinspolitik“ lag der Zinssatz für Tagesgeld bei 0,25 %; er sollte schrittweise unter die Marke von 0,15 % gedrückt werden. Der Diskontsatz wurde hingegen nicht geändert. Dies bedeutete die Abkehr von der Diskontsatzpolitik und den Übergang auf eine eher unkonventionelle Zielgröße. Real blieben beide Zinssätze, der Tagesgeldsatz und der Diskontsatz, angesichts der deflationären Tendenzen im positiven Bereich.⁵ Sie lagen im Februar 1999 bei immerhin etwa 2,2 % (Tagesgeld) bzw. 2,6 % (Diskontsatz).

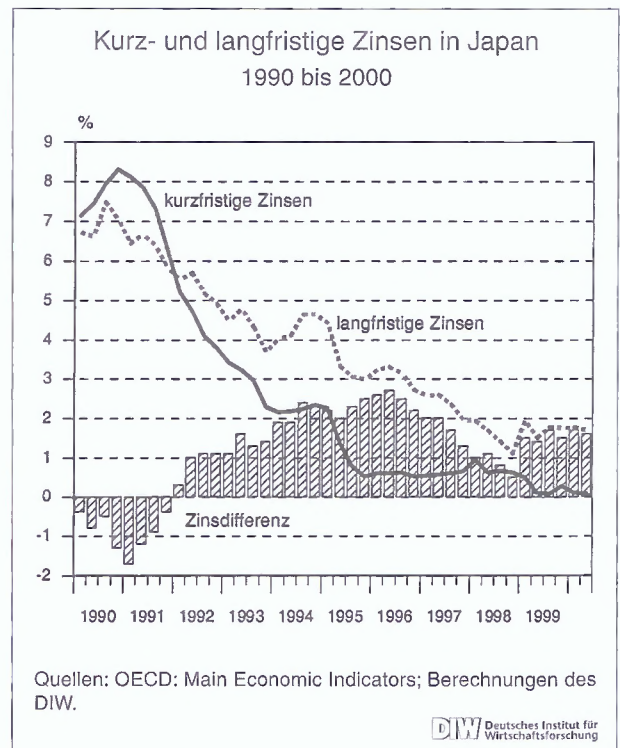
Die Beeinflussung des Tagesgeldzinssatzes erfolgte vor allem durch eine über einen längeren Zeitraum akkommodierende Bereitstellung von Liquidität durch die Zentralbank.⁶ Zusätzlich wurde diese Politik seitens der öffentli-

⁴ „The Bank of Japan will provide more ample funds and encourage the uncollateralized overnight call rate to move as low as possible. To avoid excessive volatility in the short-term financial markets, the Bank of Japan will, by paying due consideration to maintaining market function, initially aim to guide the above call rate to move around 0.15 %, and subsequently induce further decline in view of the market developments.“ Bank of Japan; February 12, 1999.

⁵ Unter Berücksichtigung der Entwicklung des Konsumentenpreisindex.

⁶ Hayakawa, H.; Maeda, E.: Understanding Japan's Financial and Economic Developments Since Autumn 1997. Bank of Japan.

Abbildung 2



chen Haushalte durch eine großzügige Versorgung der mit Liquiditätsengpässen konfrontierten Geschäftsbanken mit Finanzmitteln unterstützt. Tatsächlich sank der Tagesgeldzins rasch in die Nähe von Null.⁷ Im Gefolge dieser Entwicklung gingen nicht nur der Dreimonatszins, sondern auch die langfristigen Zinsen zurück. Der Liquiditätsengpass auf dem Geldmarkt schien beseitigt.

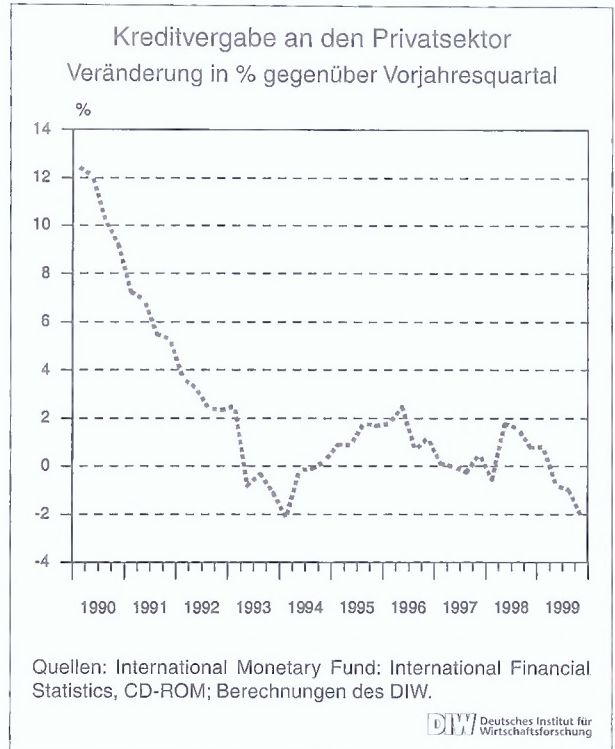
Vorrangiges Ziel dieser ungewöhnlichen Politik war es, über die Verbilligung von Krediten und die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Finanzsektors die Nachfrage anzukurbeln und so einen entscheidenden Beitrag zur Überwindung der deflationären Tendenzen in der Gesamtwirtschaft zu leisten. Bereits im September 1999 stellte die Zentralbank allerdings fest, dass die Geschäftsbanken auch unter den veränderten Rahmenbedingungen an der zögerlichen Kreditvergabepraxis festhielten. Trotz sinkender Zinsen profitierte der Unternehmenssektor von der Politik des „leichten Geldes“ kaum; die Kreditvergabe an den Privatsektor ging sogar zurück (Abbildung 3). Die unter den veränderten institutionellen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen agierenden Geschäftsbanken verhielten sich risikoavers und ließen ihre Überschussreserven bei der Zentralbank deutlich anwachsen. Zudem nutzten die Geschäftsbanken die für sie günstigen Rahmenbedingungen zur Bereinigung ihrer Bankbilanzen und damit zur Abschreibung schlechter Kredite. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund konnten einhalb Jahre nach der Einführung der Nullzinspolitik die wichtigsten japanischen Banken wieder Gewinne ausweisen (Tabelle).

Damit besteht jetzt die Chance für eine aktive Finanzintermediation durch die japanischen Geschäftsbanken. Hatte sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die vorhandenen Verzerrungen im Finanzsektor die Transmission makroökonomischer Impulse in die Realwirtschaft behinderten, so wäre es jetzt möglich, durch eine aktive Finanzintermediation auch eine deutliche Ausweitung der Geldmengenaggregate wie M2 zu erreichen. Bislang wird diese Chance jedoch kaum genutzt. Das Intermediationsgeschäft entwickelt sich nur zögerlich, was auch auf Unsicherheiten über die künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und damit auf die Unsicherheit bezüglich der Erträge von Investitionen zurückzuführen ist. Darüber hinaus spielen hier auch systemische Risiken wie die asymmetrische Informationsverteilung zwischen Schuldern und Gläubigern eine Rolle, die durch die immer noch wenig transparenten und leistungsfähigen Buchhaltungs-, Rechnungslegungs- und Regulierungsvorschriften weiter erhöht werden.

Das Dilemma – Ausstieg aus der Nullzinspolitik

Die Bank of Japan legte unmittelbar nach der Einführung der Nullzinspolitik das entscheidende „Exit-Kriteri-

Abbildung 3



um“ aus dieser extremen geldpolitischen Variante fest: die Überwindung der deflationären Tendenzen.⁸ Mit einem solchen Ausstieg sollte der Übergang auf „Normalität“ signalisiert werden. Die japanische Zentralbank hatte angekündigt, diesen Schritt im Laufe dieses Jahres zu vollziehen. Das Dilemma ist jedoch, dass jeder Ausstieg aus der Nullzinspolitik eine Zinserhöhung bedeutet und somit restriktiv wirken oder sogar einen erneuten deflationären Druck entstehen lassen kann. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Deflationserwartungen noch nicht definitiv gebrochen sind. Grundsätzlich ist daher die Wahl des Zeitpunkts von herausragender Bedeutung für den Erfolg dieses Schrittes. Mit ihrer Ankündigung hatte sich die japanische Zentralbank in dieser Hinsicht selbst unter Druck gesetzt.

Working Paper Series. Nr. 00-1. Die Bank of Japan stellt im September 1999 fest: „Since the launch of the zero interest rate policy in February, the Bank has continued to provide the financial market with ample funds to guide the overnight call rate as low as possible, currently at virtually zero percent (...). Bank of Japan, September 1999.

⁷ Die Transaktionskosten auf dem Geldmarkt allerdings bedingen, dass die „Nullmarke“ nicht erreicht werden konnte. Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD): Economic Surveys: Japan, 1999, S. 66.

⁸ „The Bank of Japan has been pursuing an unprecedented accommodative monetary policy and is explicitly committed to continue this policy until deflationary concerns subside.“ Bank of Japan, September 1999.

Ranking japanischer Banken

Stand 31. März 2000

	Eigenkapital ¹⁾	Forderungen	Eigenkapitalquote	Gewinn vor Steuern	Eigenkapitalrendite ²⁾	Return On Assets (ROA)	Risikogewichtete Eigenkapitalquote (BIS-Kriterien)	Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtkrediten
	Mill. USD	Mill. USD	%	Mill. USD	%	%	%	%
Bank of Tokyo-Mitsubishi	26 019	678 244	3,84	3 831	15,0	0,56	11,46	4,84
Dai-ichi Kangyo Bank	23 525	471 977	4,98	1 704	7,9	0,36	na	na
Sakura Bank	23 057	443 367	5,20	1 192	5,2	0,27	12,53	na
Fuji Bank	22 654	531 184	4,26	2 674	11,9	0,50	11,09	4,37
Sanwa Bank	21 391	428 804	4,99	2 212	10,6	0,52	12,25	4,41
Sumitomo Bank	20 821	507 959	4,10	2 045	10,4	0,40	11,60	6,70
Industrial Bank of Japan	17 000	391 081	4,35	1 578	9,4	0,40	12,19	na
Tokai Bank	15 150	277 688	5,46	1 151	7,6	0,41	12,61	na
Norinchukin Bank	14 795	469 900	3,15	1 100	7,6	0,23	11,39	6,25
Asahi Bank	11 873	271 971	4,37	742	6,3	0,27	na	na

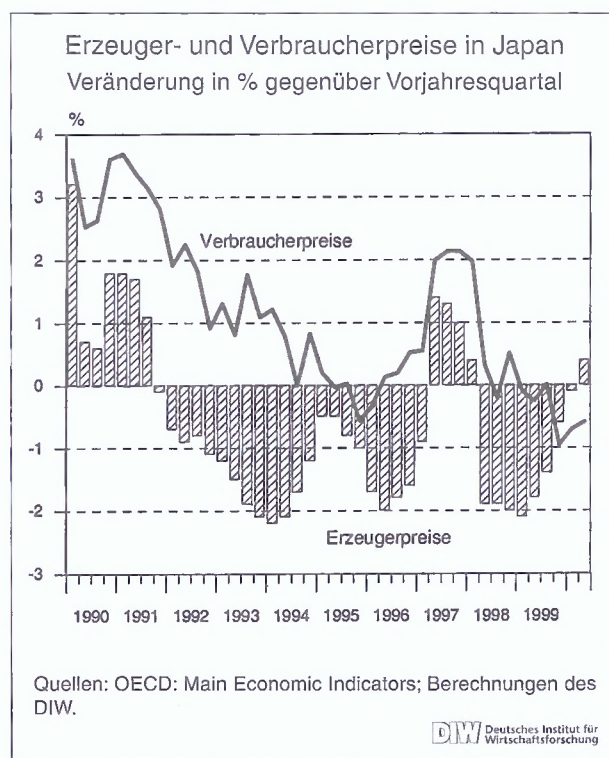
¹⁾ Bei der Berechnung des Eigenkapitals wurde die Definition der Bank for International Settlement, Basle (BIS) für „Tier one capital“ zugrunde gelegt. — ²⁾ Bei der Berechnung wurde der Durchschnitt aus dem Eigenkapital zu Jahresbeginn und Jahresende gebildet.

Quelle: The Banker, Juli 2000.

In seinem aktuellen Bericht über Japan warnt der Internationale Währungsfonds (IWF) zum augenblicklichen Zeitpunkt ausdrücklich vor einem solchen Zinsschritt.⁹ Eine Zinserhöhung, so der IWF, könnte die derzeitigen Erholungerscheinungen im Keim ersticken; vielmehr sei mit einem solchen Schritt zu warten, bis der Aufschwung sich gefestigt habe. Trotz derartiger Warnungen hat die Bank of Japan am 11. August 2000 das Ende der Nullzinspolitik ausgerufen: Die Deflationsgefahr sei gebrochen. Nach den Zielen der Bank soll der Zins für Tagesgeld, der am 11. August noch bei 0,04 % gelegen hatte, auf nunmehr 0,25 % steigen.

Zieht man als operationalisierbares Kriterium für die Überwindung deflationärer Tendenzen die Entwicklung des Preisniveaus heran, so wird man zu dem Schluss kommen, dass die Gefahr einer Deflation noch nicht gebannt ist. Zwar lässt sich eine leichte Aufwärtsbewegung der Produzentenpreise feststellen, allerdings lagen die Konsumentenpreise bis zuletzt noch unter dem Vorjahresniveau (Abbildung 4). Die Bank of Japan argumentiert vor allem mit dem verbesserten weltwirtschaftlichen Klima, den Reformen im inländischen Finanzsektor und der gestiegenen privaten Investitionstätigkeit. Tatsächlich ist die japanische Wirtschaft mit einer bemerkenswerten Dynamik in das neue Jahr gestartet. Das Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Quartal 2000 um 2,5 % gegenüber dem Vorquartal.¹⁰ Hinter dieser dynamischen Entwicklung stand vor allem eine beachtliche Expansion der Exporte (+5,7 % gegenüber dem Vorquartal) und der privaten Investitionstätigkeit (+5,1 %). Deutlich langsamer zog allerdings der private Verbrauch, die wichtigste Komponente des Bruttoinlandsprodukts, an (+1,7 %). Während die Ex-

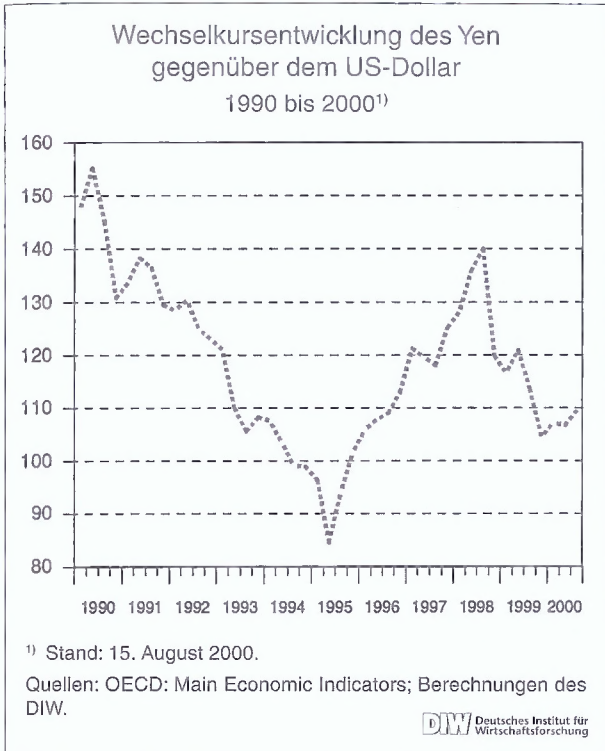
Abbildung 4



⁹ <http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2000/cr0098.pdf>.

¹⁰ Auf Jahresbasis hochgerechnet ergibt sich eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 10,3 %. <http://www.epa.go.jp/2000/g/qe001-2/shihanki.gif> (revidierte, vorläufige Schätzung für das erste Quartal 2000).

Abbildung 5



portdynamik vor allem auf der kräftigen Nachfrage aus der asiatischen Region beruht, geht das Anziehen der privaten Investitionen auf finanzpolitische Impulse sowie auf die angesichts gesunkener Reallöhne verbesserte Gewinnsituation der Unternehmen zurück.

Die relativ schwache Entwicklung des privaten Verbrauchs wird oftmals mit den gestiegenen Unsicherheiten über die künftige Entwicklung der Einkommen in Verbindung gebracht. So ist es im Zuge der Umstrukturierung des Unternehmenssektors zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote gekommen. Auch trägt die aktuelle Debatte um die Finanzierbarkeit der Alterssicherung zur Konsumzurückhaltung bei. Gerade vor diesem Hintergrund müssen die aktuellen Erholungserscheinungen als fragil gelten.

Zinsschritt — ein Zukunftsrisiko?

Es bleibt zu fragen, warum gerade jetzt der Ausstieg aus der Nullzinspolitik beschlossen wurde. Die Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung waren im Wesentlichen seit längerem bekannt — ein Zinsschritt blieb aber aus. Zuletzt war allerdings eine Verbesserung des Konsumentenvertrauens¹¹ und eine deutliche Zunahme des Auftragseingangs im Maschinenbau¹² festzustellen. Gegen eine Stabilisierung des Aufschwungs spricht jedoch, dass

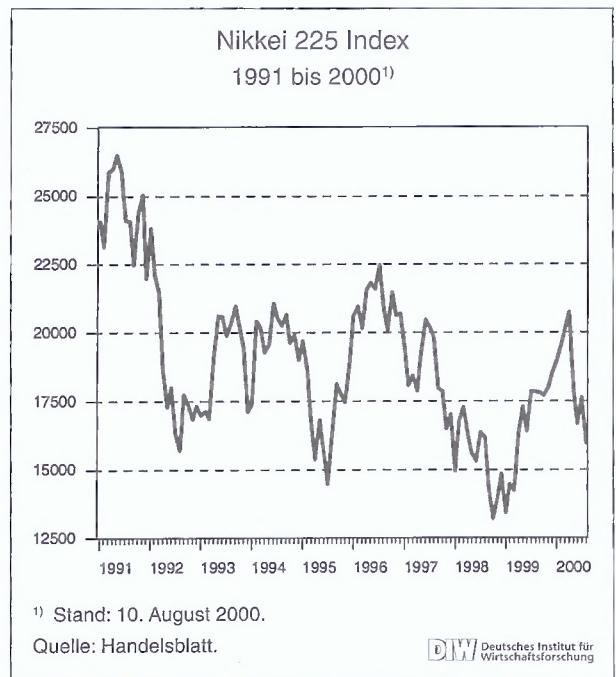
die Zahl der Unternehmenszusammenbrüche jüngst zugenommen hat. Auch bestehen nach wie vor Risiken aufgrund der durch die „Fundamentalien“ der Wirtschaftsentwicklung keineswegs gerechtfertigten Aufwertungsstendenz des Yen gegenüber dem Dollar (Abbildung 5). Ferner könnte auch die aktuelle Entwicklung des Nikkei-Index ein Hinweis für die Fragilität des Aufschwungs sein (Abbildung 6).

Eine endgültige Überwindung der deflationären Gefahren kann also kaum konstatiert werden. Wenn sich die Zentralbank in dieser Situation zu einer Abkehr von der Nullzinspolitik entschließt, dann besteht die Gefahr, dass wieder Deflationserwartungen aufkeimen, die Konsumenten und Investoren in ein zurückhaltendes Ausgabenverhalten treiben. Mithin hat sich das Risiko eines konjunkturellen Rückschlags erhöht. Aber anders als bei der Einführung der Nullzinspolitik steht heute ein weitgehend reformierter Finanzsektor zur Verfügung, der seinen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Liquiditätsversorgung leisten könnte. Unschädlich wäre dieser Zinsschritt, wenn der Bankensektor trotzdem auf einen Kurs aktiverer Finanzintermediation einschwenken und damit endlich einen Beitrag zur Überwindung der gesamtwirtschaftlichen Krise leisten würde.

¹¹ <http://www.epa.go.jp/e-e/menu.html>. Veröffentlicht am 25. Juli 2000.

¹² Vgl. Financial Times vom 9. August 2000.

Abbildung 6



Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967.

- Heft 169 **Wirtschaftliche Verflechtung zwischen EU und GUS — Niedriges Niveau, großes Potential, vage Perspektiven.** Von Christian Weise, Herbert Brücker, Maria Lodahl, Uta Möbius, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher, Harald Trabold und Ulrich Weißenburger (†) unter Mitarbeit von Silke Boger, Ulrike Ludden und David Rusnok. 210 S. 1997. (3-428-09344-5). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 170 **Lage und Perspektiven der Unternehmen in Ostdeutschland — Ergebnisse einer Umfrage.** Von Karl Brenke und Alexander Eickelpasch, unter Mitarbeit von Lorenz Blume. 124 S. 1997. (3-428-09361-5). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 171 **Europäische Strukturfonds in Sachsen: Zwischenevaluierung für die Jahre 1994 bis 1996.** Von Kornelia Hagen und Kathleen Toepel. 249 S. 1997. (3-428-09389-5). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 172 **Situation und Perspektiven der deutschen Raumfahrtindustrie — Eine ordnungspolitische Analyse.** Von Bernhard Wieland, Talat Mahmood und Lars-Hendrick Röller, Projektleitung: Kurt Hornschild. 210 S. 1998. (3-428-09440-9). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 173 **Auswertung von Statistiken über die Vermögensverteilung in Deutschland.** Von Klaus-Dietrich Bedau. 127 S. 1998. (3-428-09481-6). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 174 **Effizienz von Maßnahmen zur Verbrauchseinschränkung bei Mineralölversorgungsstörungen.** Von Rainer Hopf, Jutta Kloas, Heilwig Rieke, Martin Schmied und Franz Wittke (DIW); Klaus Lindner und Dieter Merten (IE). 239 S. 1998. (3-428-09482-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 175 **Wirkung und Wirksamkeit der EU-Binnenmarktmaßnahmen — Evaluierung des Studienprogramms der Europäischen Kommission.** Von Christian Weise, Stefan Bach, Heike Link, Uta Möbius, Bernhard Seidel, Wolfgang Seufert und Harald Trabold. 173 S. 1998. (3-428-09579-0). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 176 **Zum Einfluß betrieblicher und sektoraler Differenzierung der Arbeitskosten und sonstiger Regelungen auf die Beschäftigung im Strukturwandel.** Von Bernd Görzig, Wolfgang Scheremei und Frank Stille. 315 S. 1998. (3-428-09580-4). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—.
- Heft 177 **Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Metallhütten in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).** Von Peter Eggert, Ilse Häusser, Bernd-Michael Kruse, Jochen Parchmann, Sighelm Thede und Eberhard Wettig. 341 S. 1998. (3-428-09682-7). DM 188,— / öS 1.372,— / sFr 167,50.
- Heft 178 **Die wirtschaftliche Bedeutung Berlins für den Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 158 S. 1998. (3-428-09745-9). DM 136,— / öS 993,— / sFr 121,—.
- Heft 179 **Deutschland im Strukturwandel — Strukturberichterstattung 1997.** Von Dietmar Edler, Bernd Görzig, Dieter Schumacher, Frank Stille (Koordination), Dieter Teichmann, Dieter Vesper und Rudolf Zwiener. 400 S. 1998. (3-428-09766-1). DM 212,— / öS 1.548,— / sFr 188,—.
- Heft 180 **Der deutsche Dienstleistungshandel im internationalen Vergleich.** Von Siegfried Schultz und Christian Weise unter Mitarbeit von Dietmar Schumacher. 151 S. 1999. (3-428-09845-5). DM 140,— / öS 1.022,— / sFr 124,—.
- Heft 181 **Der Dienstleistungssektor in Hamburg — Stand, Verflechtung, Qualifikation und Entwicklungschancen.** Von Martin Gornig, Peter Ring und Reiner Stäglin. 230 S. 1999. (3-428-09901-X). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 182 **Ökonomische Wirkungen der Städtebauförderung in Mecklenburg-Vorpommern.** Von Lorenz Blume (Universität Göttingen), Klaus-Peter Gaulke (DIW) und Josef Rother (GEFAK). Projektleitung: Rolf-Dieter Postlep (DIW). 108 S. 1999. (3-428-09915-X). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50,—.
- Heft 183 **Unternehmensbezogene Dienstleistungen im Land Brandenburg — Strukturen, Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten.** Von Kurt Geppert. 122 S. 1999. (3-428-09941-9). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw.de>
Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep,
Wolfram Schretil, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.
Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

Gesamtwirtschaftliche Produktion expandiert — Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland für das zweite Quartal 2000

Bearbeitet von Andreas Cors.—

Japan: Ende der Nullzinspolitik — Der Anfang eines nachhaltigen Aufschwungs?
Bearbeitet von Mechthild Schrooten.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Straße 172, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—,
zuzüglich Versandkosten.

ISSN 0012-1304

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²⁾													
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungsgüter- produzenten	Investitionsgüter- produzenten	Gebrauchsgüter- produzenten	Verbrauchsgüter- produzenten				
					Insgesamt		Inland		Ausland									
	in 1000				1995 = 100													
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1998 J	4 438		382		111,3		103,9		124,7		112,3		114,4		106,8		95,8	
F	4 427	4 438	390	387	111,6	111,6	104,2	104,1	124,9	125,2	112,5	112,3	114,4	115,0	108,1	107,8	96,8	96,4
M	4 416		402		111,9		104,1		126,1		111,9		116,2		108,6		96,5	
A	4 376		418		110,2		102,6		123,9		111,1		112,5		108,9		94,9	
M	4 313	4 343	432	423	111,9	110,7	104,2	102,9	125,9	124,8	112,2	111,3	115,7	113,5	109,3	108,3	96,4	96,7
J	4 263		437		110,0		102,0		124,5		110,6		112,5		106,8		98,9	
J	4 223		438		110,2		103,2		122,9		109,2		114,4		110,2		96,7	
A	4 186	4 204	443	440	107,9	109,1	101,8	102,6	118,9	120,7	108,7	108,9	109,3	111,9	107,4	109,0	96,8	96,2
S	4 142		440		109,0		102,9		120,1		108,9		112,0		109,4		95,2	
O	4 111		437		107,6		100,1		120,9		107,1		110,3		109,8		93,6	
N	4 112	4 121	433	435	107,0	107,5	100,2	100,2	119,1	120,8	106,5	107,1	109,2	110,1	111,3	110,8	92,4	93,2
D	4 137		431		108,1		100,3		122,2		107,8		110,6		111,1		93,7	
1999 J	4 112		443		108,8		101,3		122,3		109,6		109,0		113,1		96,1	
F	4 105	4 110	448	444	107,9	108,3	99,4	100,4	123,3	122,4	107,7	109,1	110,3	108,9	110,3	111,7	94,0	94,7
M	4 089		452		108,1		100,6		121,5		110,0		107,3		111,6		93,9	
A	4 092		451		110,7		101,9		126,7		111,5		111,9		112,8		97,2	
M	4 109	4 100	446	448	108,4	110,3	99,8	101,5	124,0	125,9	109,3	110,8	109,1	111,8	111,6	113,7	94,4	94,3
J	4 113		446		111,6		103,0		127,1		111,6		114,4		116,6		91,3	
J	4 104		453		112,1		102,1		130,0		114,3		112,0		113,7		95,4	
A	4 105	4 107	456	455	115,9	114,2	104,6	103,2	136,1	134,0	115,6	115,4	119,4	115,9	119,4	116,7	94,9	94,7
S	4 110		465		114,7		103,0		135,7		116,2		116,1		117,0		93,9	
O	4 101		474		116,8		106,4		135,5		118,4		118,9		117,3		95,6	
N	4 066	4 073	481	477	119,5	118,0	106,9	106,5	142,1	138,7	120,8	119,7	122,4	120,3	118,3	118,0	98,5	95,8
D	3 994		489		117,8		106,3		138,5		119,8		119,7		118,6		93,4	
2000 J	3 970		485		116,9		104,0		140,2		117,8		121,7		113,6		92,5	
F	3 939	3 961	490	489	122,0	120,7	109,5	107,1	144,5	145,3	123,5	121,3	125,1	125,9	123,3	119,3	94,7	93,6
M	3 952		492		123,2		107,8		151,1		122,7		130,8		120,8		93,7	
A	3 939		503		123,8		110,4		147,8		124,0		130,5		121,6		92,4	
M	3 902	3 921	514	507	127,8	126,6	113,0	112,0	154,3	152,7	128,8	126,9	133,7	133,8	124,8	122,5	96,1	95,0
J	3 891		518		128,2		112,7		156,1		128,0		137,1		121,2		96,6	
J	3 868		525															
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²⁾										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe				Ausfuhr		Einfuhr	
	in 1000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1998 J	6 387		108,7		110,7		104,6		101,9		91,5		99,7		80,0		70,4	
F	6 389	6 389	109,6	109,6	112,4	112,7	107,1	107,0	100,7	100,9	90,0	89,8	99,7	99,5	79,9	239,3	68,7	207,3
M	6 397		110,3		115,0		109,2		100,2		87,8		98,9		79,4		68,2	
A	6 406		109,0		112,0		105,5		101,5		85,3		100,0		81,9		71,5	
M	6 408	6 406	111,3	109,9	115,0	113,0	110,0	107,3	101,7	101,4	88,4	86,8	100,6	99,8	80,3	242,2	66,6	208,5
J	6 412		109,4		112,1		106,4		100,9		86,8		98,7		80,0		70,4	
J	6 416		110,1		114,5		109,6		100,8		87,4		100,8		79,7		69,0	
A	6 418	6 416	109,7	109,7	113,4	113,5	108,8	109,5	100,4	100,5	86,9	86,9	100,1	100,5	79,2	236,6	68,1	205,0
S	6 416		109,3		112,8		110,2		100,3		86,5		100,6		77,7		67,9	
O	6 410		109,5		113,7		111,8		99,4		86,1		99,6		79,3		68,3	
N	6 406	6 409	108,8	109,2	113,3	114,0	108,7	110,2	99,7	99,8	85,6	85,4	100,7	100,3	78,0	235,3	66,6	205,1
D	6 403		109,3		115,0		110,1		100,4		84,5		100,5		77,9		70,2	
1999 J	6 409		109,9		111,7		110,5		101,2		88,9		100,1		78,9		66,8	
F	6 401	6 403	108,5	109,2	110,9	110,9	109,4	110,1	101,1	101,5	82,4	86,4	99,1	100,8	79,5	237,4	69,5	205,2
M	6 392		109,2		110,2		110,4		102,2		88,0		103,2		79,1		69,0	
A	6 373		111,4		113,7		113,3		101,6		90,0		99,7		80,9		69,8	
M	6 368	6 373	108,2	110,2	110,0	112,4	109,4	112,4	99,9	100,8	85,6	88,0	98,3	100,0	79,4	241,8	71,9	211,8
J	6 361		110,9		113,6		114,6		101,1		88,3		102,0		81,4		70,1	
J	6 356		110,5		111,8		109,4		101,7		86,7		100,2		82,8		71,6	
A	6 352	6 354	112,5	112,0	115,1	114,1	115,8	112,8	102,1	102,0	88,4	87,5	101,3	100,4	83,2	250,7	73,6	219,5
S	6 349		113,1		115,5		113,2		102,2		87,3		99,9		84,7		74,3	
O	6 350		113,1		115,4		113,4		103,2		87,4		101,0		84,7		74,3	
N	6 352	6 351	114,3	113,6	116,0	115,1	116,6	115,0	103,0	102,6	87,6	88,0	102,4	101,9	88,9	261,0	78,2	227,5
D	6 352		113,5		113,8		114,9		101,6		89,0		102,2		87,4		75,0	
2000 J	6 351		113,6		118,6		115,3		100,1		84,5		100,5		89,0		80,3	
F	6 354	6 353	117,2	115,7	121,4	120,7	119,9	117,9	102,7	101,4	93,5	86,5	105,3	102,1	90,6	273,7	79,2	243,5
M	6 356		116,3		122,0		118,4		101,4		81,4		100,5		94,1		83,9	
A	6 371		116,3		121,5		117,4		104,1		78,7		102,8		92,5		82,8	
M	6 378	6 372	121,1	118,6	127,7	124,4	127,0	120,7	105,6	105,0	84,6	80,1	107,8	104,2	97,1	288,0	87,3	257,4
J	6 379		118,4		124,0		117,8		105,3		77,0		102,1		98,3		87,3	
J A S O N D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Statistisches Bundesamt.